



WIR VOR ORT

Redaktion  
0 79 31 / 547-36  
red.mgh@fnweb.de

Anzeigen  
0 79 31 / 547-30  
anzeigenberatung.me@fnweb.de

Abo-Service  
0800 / 313 1006 (kostenfrei)

www.fnweb.de

Bis 17. September

## Schultütenaktion der Stadtbücherei

**BAD MERGENTHEIM.** Wer gerade die Schultüte für den Schulstart eines Kindes vorbereitet, kann mit Hilfe der Stadtbücherei noch eine besondere Überraschung hineinpacken: die erste eigene Ausleihkarte. Denn auch 2016 bietet die Bücherei wieder die Aktion „Ein Lesesaal für die Schultüte“ an. Im Alter von sechs Jahren können Kinder erstmals eine eigene Ausleihkarte erhalten. Die Einschulung ist somit die passende Gelegenheit, um den Abc-Schützen damit eine Freude zu machen.

Für Lesanfänger der ersten und zweiten Klasse sind die Bücher im Regal „Erstes Lesatier“ besonders gut geeignet. Dort finden Schulanfänger einfache Geschichten mit kurzen Texten, die etwa nach der Silbennmethode abgedruckt sind oder die abwechselnd mit den Eltern gelesen werden können.

Alles, was für die Anmeldung benötigt wird, ist ein ausgefülltes Anmeldeformular (dieses gibt es in der Bücherei oder auf [www.stadtbuecherei.bad-mergentheim.de](http://www.stadtbuecherei.bad-mergentheim.de)) und der Personalausweis eines Elternteils.

Jedes Kind, das im Rahmen der „Schultüten-Aktion“ in der Stadtbücherei angemeldet wird, bekommt das Pixi-Buch „Komm, wir gehen in die Bibliothek“ geschenkt. Zusätzlich hat es die Chance, ein spannendes Buchpaket zu gewinnen. Verlost wird das Buchpaket am Ende der Sommerferien. Und das Beste: Anmeldung und Ausleihe sind für Kinder kostenlos!

Zudem gibt es in der Stadtbücherei eine große Auswahl an Bastelbüchern mit Anleitungen für originelle Schultüten und andere praktische Accessoires zum Schulstart. Die „Schultüten“-Aktion läuft bis 17. September 2016. *stv*

„Ich bin ein Bauchmensch“: Biathlon-Olympiasiegerin Kati Wilhelm gibt im Rahmen eines Friseurbesuchs in Bad Mergentheim unserer Zeitung ein Interview

## An den roten Haaren „bin ich selbst schuld“

Die roten Haare sind ihr Markenzeichen. Seit mehr als einer Dekade kommt Kati Wilhelm, ehemalige Weltklasse-Biathletin, eigens hierzu nach Bad Mergentheim.

Von unserem Redaktionsmitglied Klaus T. Mende

**BAD MERGENTHEIM.** Im Gespräch mit unserer Zeitung äußert sich die 39-jährige Olympiasiegerin, wie es dazu gekommen ist. Ebenso spricht die Thüringerin über ihr Leben nach der aktiven Karriere, das für sie sehr viele Aufgaben zu bieten hat

*Frau Wilhelm, wie definieren Sie den Begriff Glück?*

**Wilhelm:** Mir ist wichtig, dass diejenigen, die um mich herum sind, meine Familie, zufrieden und gesund sind und man genug Zeit füreinander hat – und das, was man sich vornimmt, umsetzen kann. Das bedeutet für mich glücklich sein.

*Demzufolge sind Sie derzeit absolut glücklich?*

**Wilhelm:** Jetzt im Moment, wo ich wieder eine frische Haarfarbe habe, sowieso (lacht). Ansonsten gibt es aber genug Baustellen im Hintergrund. Doch zusehendurch gibt es immer wieder kleine Dinge, die einen glücklich und zufrieden machen.

*Fällt es Ihnen leichter, Sorgen und Probleme des Alltags zu umschiffen, wenn Sie mit einer positiven Einstellung in den Tag starten?*

**Wilhelm:** Sicher sollte man positiv denken. Aber es gibt ab und zu Hindernisse oder Probleme, hier bin ich nicht diejenige, die darüber hinwegtäuschen kann.

*Wie schwer ist Ihnen 2010 die Entscheidung gefallen, Gewehr und Langlaufski in die Ecke zu stellen und sich neuen Herausforderungen zu stellen?*

**Wilhelm:** Nicht so leicht, ich habe viel darüber nachgedacht. Wichtig war für mich, selbst die Entscheidung zu treffen, weiterzumachen oder aufzuhören. Aufgrund der Gewissheit, dass ich alles erreicht habe was ich erreichen wollte, und weil ich wusste, dass andere Aufgaben auf mich warten, ging es leichter als gedacht.

*Solch eine neue Herausforderung wie die Eröffnung Ihres Cafés Heimaton in Steinbach-Hallenberg.*

*Weshalb haben Sie sich dazu entschieden, in der Gastronomie ein weiteres berufliches Standbein zu schaffen?*

**Wilhelm:** Mittlerweile ist es mehr ein Restaurant mit einem reichhaltigen Angebot an leckerem Essen und Getränken. Ich war der Meinung, es bräuchte so etwas in meinem Heimatort und wollte das irgendwie umsetzen. Es gibt Touristen und wir haben eine tolle Gegend. Es wird kulinarisch und kulturell etwas geboten. So etwas ist gut für Stadt und Region – dies war meine Idee dahinter.

*Erleben die Gäste Sie auch mal leibhaftig in der Küche?*

**Wilhelm:** In der Küche nicht, vielleicht beim Getränke auschenken, vielleicht darf ich auch bei einem Menü die Deko auf die Teller legen. Ansonsten überlasse ich das lieber dem Koch. Aber am Tresen bin ich hingegen schon recht fit, da helfe ich mit.

*Wie schaffen Sie den Spagat zwischen Gastronomie, Mutter zweier Kinder, ARD-Biathlonexpertin und regelmäßigen Vorträgen vor großem Publikum?*

**Wilhelm:** Mit viel Hilfe von Oma und Opa – ansonsten muss man immer wieder ein paar Abstriche machen. Klar könnte ich, wenn ich das Lokal nicht hätte, noch mehr Zeit mit meinen Kindern verbringen. Mir ist wichtig, dass ich da die Balance halte. Es ist eine tolle Abwechslung zum Mama-sein. Mir macht auch beruflich die Arbeit mit dem Team viel Spaß, dann fällt es nicht so schwer, wenn man so viel Zeit opfert.

*In Ihren Vorträgen vermitteln Sie, wie man Einsicht in die Leichtigkeit lernt. Wie klappt das?*

**Wilhelm:** Es geht darum, dass man im Leben etwas riskiert und sich traut, Veränderungen einzugehen. Veränderungen bedeuten Fortschritt. Ich erkläre dies an Beispielen, die sich durch meine Karriere gezogen haben. Jeder muss selbst den Weg dazu finden. Es gehört aber etwas Mut dazu. Doch man muss auch etwas investieren, will man etwas erreichen.

*Sie sagen, dass es dabei auf die richtige Mischung an rationalen und intuitiven Entscheidungen ankommt. Was hat für Sie den höheren Stellenwert?*

**Wilhelm:** Ich bin ein Bauchmensch. Ich überlege mir zwar alles sehr genau, wäge ab und überdenke schon mal eine Entscheidung. Aber ich lasse mich sehr von meinem Bauch steuern. Wenn ich das Gefühl habe,

dass mir das guttut und ich mich darauf freue, merke ich das. Dann trifft man die Entscheidung viel leichter.

*Mittlerweile haben Sie Ihr Studium „Internationales Management“ in Ansbach mit Erfolg abgeschlossen. Wie wollen Sie dieses Wissen künftig beruflich nutzen?*

**Wilhelm:** Als Unternehmerin in einem Lokal gibt es genug Möglichkeiten, auf sein Wissen, das man sich angeeignet hat, zurückzugreifen. Ansonsten habe ich bisher keine weiteren Pläne. Es war für mich wichtig, neben dem Sport meine berufliche Karriere voranzutreiben, was einem auch Sicherheit gibt.

*Wie schalten Sie ab?*

**Wilhelm:** Abschalten? Vielleicht irgendwann einmal, wenn ich im Bett liege (lacht). Ansonsten, wenn ich mit meinen Kindern Zeit verbringen kann.

*Wie ist der Kontakt zu Jutta Gsell und „Kopfkunst“ hier in Bad Mergentheim entstanden?*

**Wilhelm:** Das war Zufall. Es ging um mein erstes Foto-Shooting, das ich nach Salt Lake City 2002 hatte. Die Agentur, die damals in Würzburg war, hatte dieses Shooting organisiert. Ich sagte, dass ich vorher zum Friseur müsse. Eine Mitarbeiterin der Agentur, inzwischen meine Freundin, war hier Kundin, deswegen bin ich auch hier.

*Und wer oder was war „schuld“ an Ihrem optischen Markenzeichen, den roten Haaren?*

**Wilhelm:** Daran bin ich selbst schuld. Als ich zum Biathlon gewechselt bin, dachte ich mit, ich müsste auch meine Haarfarbe wechseln. Da habe ich in einer Drogerie etwas gekauft, was nach Rot aussah. So fing es an.

*Wie nutzen Sie Ihren Bekanntheitsgrad, um Ihren Sport nach vorn zu bringen?*

**Wilhelm:** Ich hoffe, dass ich durch mein Vorbild und dadurch, dass ich im Fernsehen zu sehen bin, noch mehr Leute für den Sport begeistern kann. Ich bin auch ab und zu an Schulen zu Gast, um dort etwas über den Beruf Leistungssportler zu erzählen. Ansonsten versuche ich einmal im Jahr mit meinem Kati-Nachwuchs-Champ in Oberhof mit jungen und schon erfolgreichen Biathleten aus ganz Deutschland ein Wochenende zu verbringen, sie zu unterstützen und zu bestärken, sich für den Leistungssport entscheiden zu haben.

*Wieso gelingt es in Deutschland,*



Bei Jutta Gsell fühlt sich Kati Wilhelm in guten Händen. Seit 14 Jahren kommt sie regelmäßig in die Kurstadt, um ihre Haare machen zu lassen. Im Interview äußert sich die 39-Jährige unter anderem, wie es dazu gekommen ist. *BILD: KLAUS T. MENDE*

*im Biathlon, im Gegensatz zu anderen Sportarten, erfolgreich Nachwuchs zu rekrutieren?*

**Wilhelm:** So leicht tun wir uns nicht mehr. Es sieht zurecht ganz gut aus. Aber die Breite, die es früher gab, ist nicht mehr da. Biathlon ist ein erfolgreicher Sport, wird medial sehr gut aufbereitet, hat viele Fans und kommt regelmäßig im Fernsehen. Dadurch lassen sich mehr junge Leute begeistern. Und man kann mittlerweile ganz gut Geld verdienen, dies ist auch ein Grund. Das spricht alles für Biathlon.

*Sie sind Patin der Organspende-Kampagne der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung. Wie kam es dazu, wie wichtig ist Ihnen dieser Einsatz?*

**Wilhelm:** Ich bin auch wegen meines Bekanntheitsgrades gefragt worden, ob ich Lust hätte mitzumachen, Aufklärungsarbeit zu leisten. Es geht nicht darum, den Leuten zu sagen, ihr müsst jetzt Organspende werden. Es geht vielmehr darum, dass sie sich mit den Fakten beschäftigen, mit der Sache Organspendeausweis. Hier kann ich zu Lebzeiten entscheiden, ob ich es möchte oder nicht. Es den Familienmitgliedern

zu überlassen, ist falsch, dies sollte man selbst entscheiden. Darum geht es bei der Kampagne.

*Sie haben auch einen Organspendeausweis?*

**Wilhelm:** Natürlich.

*Gibt es Wünsche, die Sie sich erfüllen möchten?*

**Wilhelm:** Ich möchte viel Zeit für meine Kinder haben, mit ihnen viel erleben, ihnen ein gutes Vorbild sein. Zudem wünsche ich mir Gesundheit für mich und meine Familie.

*Welche berufliche Pläne sind von Ihnen in absehbarer Zeit zu erwarten? Bleiben Sie ARD-Biathlonexpertin?*

**Wilhelm:** Wir sind im Gespräch. Wenn wir uns über die Einsätze einig werden – ich kann aus familiären Gründen nicht bei allen Rennen da sein – und ich denke, wir schaffen das, werde ich da dabei sein.

**I** Im Rahmen ihrer Visite im Taubertal hat die ehemalige Biathletin auch die Preise von der Tombola des ersten Igersheimer Firmenlaufes gezogen. *stv*

Fachklinik Schwaben: Hohe Ehrung ausgesprochen

## Anna Keiper seit 25 Jahren zu Gast

**BAD MERGENTHEIM.** Eine 25-jährige Kurgastehrerin nahm Kurdirektorin Katrin Löbbecke in der Fachklinik Schwaben vor. Anna Keiper aus Rüdelsheim war zum 25. Mal in Bad Mergentheim. In den frühen 90er Jahren war sie mit ihrem verstorbenen Mann zum ersten Mal hier. Dieser und die folgenden Aufenthalte waren in verschiedenen, mittlerweile nicht mehr betriebenen Bad Mergentheimer Kurhäusern.

Anna Keiper war jedes Mal begeistert, so dass sie sich auch nach dem Tod ihres Mannes wieder für den Kurort entschieden hatte. Anfang 2000 erhielt Keiper ihre erste beantragte und genehmigte Kur. Diese war in der Fachklinik Schwaben, in der sie seitdem drei Kurwehen von jeweils drei bis vier Wochen verbringen durfte. Dieses Jahr hat sie eine Gesundheitswoche in der Fach-

klinik Schwaben von ihren Kindern und Enkelkindern geschenkt bekommen. Sie schwärmt vom Haus, den Angeboten und fühlt sich nach eigener Aussage „sawohl!“.

Klaus Rockenmaier, Verwaltungsdirektor der Fachklinik Schwaben, bestätigte Anna Keiper, dass es ihm und seinen Mitarbeitenden wichtig sei, dass sich die Gäste bei ihm rundum wohlfühlen.

An Bad Mergentheim schätzt sie das „liebliche Städtchen“, den Kurpark und nutzt seit diesem Jahr auch den Gradierpavillon, von dem sie ebenfalls begeistert ist.

Kurdirektorin Katrin Löbbecke überreichte der Jubilarin in Anwesenheit von Klaus Rockenmaier, Verwaltungsdirektor der Fachklinik Schwaben, ein Präsent mit dem Wunsch, sie bald wieder in Bad Mergentheim begrüßen zu dürfen. *kv*



Klaus Rockenmaier, Verwaltungsdirektor der Fachklinik Schwaben, mit Anna Keiper und Kurdirektorin Katrin Löbbecke (von links). *BILD: KURVERWALTUNG*

Zu beachten: Stadtbücherei in den Ferien

## Geänderte Öffnungszeiten

**BAD MERGENTHEIM.** Alle Bücherfreunde sollten beachten, dass die Stadtbücherei während der Sommerferien für eineinhalb Wochen vom 1. bis 10. September (Donnerstag bis Samstag) komplett schließt.

In der Leihfrist für Medien, die vor der Schließzeit entliehen wurden, ist das natürlich berücksichtigt. Während dieser Zeit können keine Medien fällig werden.

Samstags geschlossen

Ab Dienstag, 13. September, ist das Team der Stadtbücherei wieder für die Kunden da. Während der gesamten Sommerferien (28. Juli bis 10. September) bleibt die Stadtbücherei generell samstags geschlossen.

In jedem Fall empfiehlt sich ein Besuch vor dem Start in den Urlaub: Die Stadtbücherei präsentiert derzeit in ihren Räumen am Hans-Heinrich-Ehrler-Platz Literatur für

den Reisekoffer, Fachbücher und Reiseführer sowie Hörbücher für lange Autofahrten.

Für besonders leichtes Reisegepäck sorgt das System der „Onleihe“. Informationen gibt es im Internet unter [www.stadtbuecherei.bad-mergentheim.de](http://www.stadtbuecherei.bad-mergentheim.de).

**Taschenbuch 515 Jahre alt**  
Bücherei-Leiterin Magdalene Hellmuth weist darauf hin, „dass vor genau 515 Jahren das Taschenbuch erfunden wurde“.

Der Drucker Aldo Manuzio habe 1501 eine Oktav-Ausgabe der Werke von Vergil herausgebracht mit dem Ziel, dass Klassiker wie dieser Tag und Nacht, also auch unterwegs, gelesen werden sollten. Hellmuth: „Helfen Sie mit, dass wir 500 Jahre später dieses Ziel nicht ganz aus den Augen verlieren – es muss ja nicht immer gleich Vergil sein!“ *stv*